

Mazeppa

von Clémence de Grandval



**Oper
Dortmund**

Szenische Deutsche Erstaufführung

Mazeppa

Oper in fünf Akten und sechs Bildern
von Clémence de Grandval

Libretto von Charles Grandmougin
und Georges Hartmann

Premiere: 15. März 2026

Opernhaus Dortmund

In französischer Sprache mit deutschen Übertiteln

Uraufführung am 23. April 1892 im Grand Théâtre de Bordeaux

In Kooperation mit dem
Palazzetto Bru Zane – Centre de
musique romantique française.



PALAZZETTO
BRU ZANE
CENTRE
DE MUSIQUE
ROMANTIQUE
FRANÇAISE

Diese Produktion wird gesponsert von:

wilo
foundation

Besetzung

Musikalische Leitung

Inszenierung

Bühne

Kostüme

Video

Licht

Choreinstudierung

Dramaturgie

Jordan de Souza

Martin G. Berger

Sarah-Katharina Karl

Alexander Djurkov Hotter

Vincent Stefan

Kevin Schröter

Fabio Mancini

Nikita Dubov

Matréna, Tochter von Kotchoubey

Mazeppa

Iskra, junger Krieger

Kotchoubey, Krieger und Adliger

Der Archimandrit, Vertreter des
Patriarchen von Konstantinopel

Anna Sohn

Mandla Mndebele

Sungho Kim

Artyom Wasnetsov

Denis Velev

Darstellende im Film:

Der Böse

Die Frau

Mazeppa als Kind

Mazeppas Mutter

Mazeppas Vater

Carl Kaiser

Yeeun Yeo*

Aphiwe Mndebele

Fikile Mndebele

Sergio dos Santos

Dortmunder Philharmoniker

Opernchor Theater Dortmund
mit Projekt-Extrachor

Statisterie Theater Dortmund



Mandla Mndebele, Anna Sohn, Opernchor Theater Dortmund

*Mitglied im Opernstudio NRW

Die aktuelle Tagesbesetzung entnehmen Sie bitte den Aushängen im Opernfoyer.

Regieassistent und	
Abendspielleitung	Dominik Kastl
Regieassistent (Film)	Clara Schamp
Studienleitung	Thomas Hannig
Sprachcoach	Anne Champert
Produktionsleitung	Fabian Schäfer
Inspizienz	Alexander Becker / Ulas Nagler
Soufflage	Ivan Keim
Musikalische Einstudierung	Thomas Hannig, Koji Ishizaka, Tatiana Prushinskaya, Michael Shannon
Assistent des Chordirektors	Louis Fourie
Bühnenbildassistentz	Laila Ibrahim
Kostümassistentz	Thea Salomon
Leitung Statisterie	Mark Bednarz
1. Orchesterwart	Philipp Bykov

Technischer Direktor **Christopher Hucklebrink** Technischer Leiter Musiktheater
Stefan Gawronski Bühneninspektor **Jan Simon** Leiter der Beleuchtung/Video-
 abteilung **Florian Franzen** Leiter der Tonabteilung **Dominik Rosenthal/Joerg**
Grünsfelder Leiter der Werkstätten **Jan Schäfer** Leiterin der Dekoration **Melanie**
Kublun Leiter der Requisite **Dennis Schönfelder** Leiter der Schlosserei **Benjamin**
Rose Leiter der Schreinerei **Jan Dieberg** Leiter der Plastikerwerkstatt **Sebastian**
Steinhauer-Dsenne Leiter des Malsaals **Andreas Beuter** Leiterin der Kostüm-
 abteilung **Monika Maria Cleres** Chefmaskenbildnerin **Monika Knauer** Leiterin
 der Garderobe Opernhaus **Heike Scheika** Leitung Vorderhaus **Thorsten Türpitz**

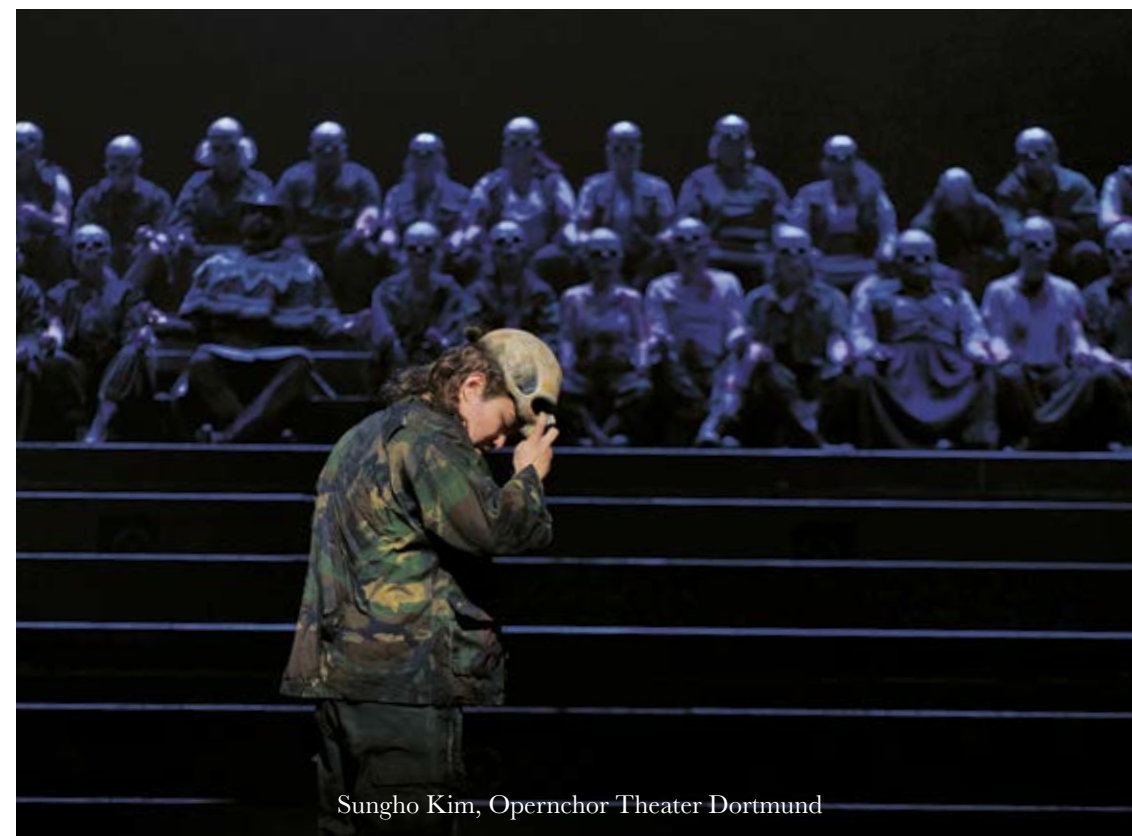
Aufführungsdauer: ca. 2 Stunden 45 Minuten, eine Pause

*Aufführungsmaterial: Première Music Group (Catalogue Choudens),
 une division de Wise Music Group*

*Foto-, Film- und Tonaufnahmen sind auch für den privaten Gebrauch nicht gestattet.
 Wir bitten, Mobiltelefone während der Vorstellung auszuschalten.*



Mandla Mndebele, Anna Sohn, Artyom Wasnetsov, Sungho Kim, Opernchor Theater Dortmund



Sungho Kim, Opernchor Theater Dortmund

Handlung

Handlung für Eilige

Mazeppa, ein Mann aus dem Nirgendwo, erlebt einen sensationellen Aufstieg: Zunächst wird er zum Heerführer ernannt, dann gewinnt er das Herz von Matrénéa, der Tochter des Feldherrn Kotchoubey, und schließlich die Liebe des Volkes. Doch nur Matrénas ehemaliger Verlobter Iskra ahnt, dass hinter dem geheimnisvollen Fremden mehr steckt, als nur die Hingabe an seine neue Heimat...

Handlung der Oper

Erster Akt

Matrénéa, Tochter des Feldherrn Kotchoubey, findet im Morgengrauen einen erschöpften Fremden. Es ist Mazeppa, der auf grausame Weise aus seiner Heimat verbannt wurde. Auf den Rücken eines Wildpferdes gebunden und in den Galopp getrieben, gelangte der Unglückliche in Kotchoubey's Ländereien. Kotchoubey bietet Mazeppa an, sich seinen Truppen anzuschließen, was dieser annimmt. Der Archimandrit erscheint, um das Heer für den bevorstehenden Feldzug zu segnen und einen neuen Anführer zu wählen. Trotz der Unterstützung des Volkes lehnt Kotchoubey das Kommando über das Heer aufgrund seines Alters ab und schlägt stattdessen Mazeppa vor. Nach kurzem Zögern stimmen die Soldaten diesem Vorschlag zu. Nur der junge Krieger Iskra zweifelt an den Absichten des rätselhaften Fremden.

Zweiter Akt

Die Frauen beten für ihre in den Krieg gezogenen Männer. Kotchoubey schwelgt in Erinnerungen an seine Heldentaten und prophezeit den Sieg. Alleingelassen gesteht sich Matrénéa ein, dass sie ihr Leben lang von einem solchen Helden wie Mazeppa geträumt hat. Ihre Schwelgereien werden von Iskra unterbrochen, der vom Schlachtfeld zurückgekehrt ist und sie an ihre Verlobung erinnert. Doch Matrénéa erklärt, dass sie ihn nur wie einen Bruder liebt. Der gekränkte Iskra ahnt, wer sein Rivale ist, und behauptet, Mazeppa sei im Kampf gefallen. In ihrer Verzweiflung offenbart Matrénéa ihre wahren Gefühle. Plötzlich erschallen Stimmen, die Mazeppa preisen: Der Heerführer lebt. Matrénéa eilt ihrem Geliebten entgegen, der weil Iskra auf Rache schwört. Das Volk begrüßt die Sieger und feiert Mazeppa. Iskra findet Beweise und offenbart Kotchoubey die Wahrheit: Der neue „Retter des Vaterlandes“ hat einen geheimen Pakt mit fremden Mächten geschlossen und plant den Verrat am eigenen Volk. Diese Anschuldigungen schleudert er Mazeppa öffentlich ins Gesicht. Der lässt sie jedoch von sich abprallen und will Iskra für seine Unver-



Horace Vernet: *Mazeppa und die Wölfe* (1826)

schämtheit bestrafen. Matrénéa wirft sich schützend vor Iskra und bittet Mazeppa um Gnade, worin dieser einwilligt. Allgemeiner Jubel.

Dritter Akt

Nachts wartet Mazeppa im Garten Kotchoubey's auf ein Treffen mit Matrénéa. Ihn plagt eine innere Unruhe, da Iskra die Wahrheit über ihn entdeckt hat. Matrénéa und Mazeppa kommen einander näher, doch ihr Liebesgeständnis wird von den Stimmen Kotchoubey's und Iskra's unterbrochen. Der alte Krieger schickt Iskra zum Herrscher, um den Verrat Mazeppa's zu melden. Nachdem die Verschwörer sich entfernt haben, stellt Mazeppa Matrénéa vor die Wahl: Entweder ihr Vater oder ihr Geliebter. Matrénéa schwört Mazeppa ewige Treue.

Vierter Akt

Die fremden Mächte haben das Land fest im Griff. An Mazeppa's Hof findet ein prunkvolles Fest statt. Inmitten der Feierlichkeiten stimmt Matrénéa ein trauriges Lied über die verlorene Heimat an. Aus der Ferne ist ein Begräbnischoral zu hören. Eine Prozession betritt den Saal, die Kotchoubey zur Hinrichtung führt. Matrénéa fleht Mazeppa an, ihren Vater zu verschonen, doch dieser bleibt unbittlich. Kotchoubey verflucht seine Tochter. Plötzlich erscheint Iskra: Der heimtückische Plan des Verräters ist enttarnt, er soll vor Gericht gestellt werden. Das Volk wendet sich von seinem einstigen Idol ab. Mazeppa und Matrénéa werden aus der Gesellschaft ausgestoßen.

Fünfter Akt

Mazeppa begegnet der wahnsinnig gewordenen Matrénéa, die vom Glück und der Rückkehr in ihr Elternhaus träumt. Allmählich erkennt sie Mazeppa und verflucht ihn für alles, was er ihrem Land und ihr selbst angetan hat.

Das erstaunliche Leben von Iwan Masepa

1639 Iwan Masepa-Koledynskij (Іван Мазепа), so lautet die moderne Schreibweise seines Namens, wird auf dem Gutshof Masepyntsi geboren. Seine Familie gehört zum ukrainischen Adel, weshalb Masepa die Möglichkeit hat, am Kiewer Kollegium (der heutigen Mohyla-Akademie) zu studieren. Später wird er Page am Hof des polnischen Königs Johann II. Kasimir und bildet sich dort unermüdlich weiter. Bis zu seinem 20. Geburtstag bereist Iwan Masepa die bedeutendsten Länder Europas, spricht vier Fremdsprachen und ist in der Kriegskunst bereits sehr erfahren.



Martin Bernigeroth: Iwan Masepa;
in *Die Europaeische Fama*
(Leipzig, 1706)

1669 Masepa kehrt in die Ukraine zurück, um in die Armee von Petro Doroschenko (Петро Дорошенко) einzutreten. Dieser kämpft für eine Ukraine, die weder von Polen noch von Russland abhängig sein soll. Die Legende über Masepas Verbannung aus Polen auf dem Rücken eines wilden Pferdes wurde erst im 19. Jahrhundert durch das Gedicht von Lord Byron berühmt gemacht; sie gilt heute jedoch als historisch widerlegt.

1674 Während einer diplomatischen Mission wechselt Masepa zum Gegenspieler Doroschenkos, dem Hetman (so hieß der Anführer der Kosaken) Iwan Samojlowytsch (Іван Самойлович), und wird dessen Generalinspektor. Bald darauf versöhnen sich Doroschenko und Samojlowytsch, was Masepa die Möglichkeit gibt, auch persönlich diplomatische Verhandlungen mit Russland zu führen.

1687 Die Kosaken wählen Iwan Masepa zum Hetman. Er unterzeichnet mit Russland die „Kolomak-Artikel“. Diese erkennen die Oberherrschaft des Zaren an, ohne dass die Ukraine dabei ihre Autonomie vollständig verliert.



Iwan Masepa auf einer Zehn-Hrywnja-Banknote (2005)

1689 Masepa begegnet zum ersten Mal dem jungen Zaren Peter I. Der Monarch ist von den Manieren und der umfassenden Bildung des Hetmans tief beeindruckt. Bald entwickelt sich Masepa zu einem der engsten Vertrauten des Zaren und unterstützt ihn maßgeblich im Krieg gegen das Osmanische Reich. Als Zeichen dieser besonderen Wertschätzung verleiht Peter I. ihm später als zweitem Träger überhaupt den prestigeträchtigen Orden des Heiligen Andreas des Erstberufenen.

1700 Der Große Nordische Krieg bricht aus. Im Kampf gegen das Schwedische Reich fordert Peter I. immer mehr Soldaten von der Ukraine und plant sogar, die Autonomie des Kosakenstaates aufzuheben. Um sein Land vor der vollständigen Eingliederung in das Russische Reich zu bewahren, beginnt Masepa diskret, Pläne zu schmieden, sich von Russland loszusagen.

1708 Der Generalkanzler Wassyl Kotschubej (Василь Кочубей) und der Oberst Iwan Iskra (Іван Іскра) informieren den Zaren über Masepas geheimen Plan, einen Pakt mit dem schwedischen König Karl XII. zu schließen. Ein Auslöser für Kotschubejs Anzeige könnte die Affäre Masepas mit seiner Tochter Motrona Kotschubej (Мотрона Кочубей) gewesen sein. Peter I. ignoriert jedoch die Warnung und lässt die beiden Boten hinrichten. Masepas Verhandlungen werden dennoch publik, woraufhin er vom russischen Staat als Verräter verfolgt wird. Als Rache für diesen „Verrat“ lässt Zar Peter I. Masepas Hauptstadt Baturyn dem Erdboden gleichmachen, wobei tausende Einwohner grausam getötet werden.

1709 In der Schlacht bei Poltawa werden die schwedischen Truppen von der russischen Armee vernichtend geschlagen. Masepa hilft Karl XII. bei der Flucht und gelangt mit ihm nach Tighina (im heutigen Moldau), wo der Hetman am 22. September stirbt. Heute wird Iwan Masepa in der Ukraine als Nationalheld verehrt, der für die Freiheit und Unabhängigkeit seines Landes kämpfte.

Macht macht Menschen

Gedanken des Regisseurs

Große Werke erzählen Zeitloses über Menschen – und *Mazeppa* ist ein solches Werk, auch wenn es auf den ersten Blick in einem konkreten historischen Kontext angesiedelt ist. Doch die Geschichte einer Gesellschaft, die sich einen Helden wünscht, unhinterfragt einen wählt, sich militarisieren und zum Hass verführen lässt und darüber in eine noch schlechtere Lage gerät, klingt heute leider allzu vertraut, fast prophetisch und könnte wohl in jeder Region der Welt stattfinden. So war schnell klar, dass wir alle Ortsangaben im Libretto metaphorisch begreifen und das Allgemeingültige von de Grandvals Beobachtungen zu Macht, Verführung und Gesellschaft zur Grundlage unserer Arbeit machen wollten.

Die Gesellschaft als Masse wie als Individuen wird hier mit scharfem Stift gezeichnet: Die Chorszenen zeigen vielschichtig Sehnsucht, verklärendes Potential und Leid einer orientierungslosen Gruppe, die von müden und übersättigten Menschen geführt wird und sehr schnell offen für radikale Lösungen ist. Die einzige kritische Stimme – Iskra – wird abgetan, der herbeigesehnte Held Mazeppa sympathisch gezeichnet. Theatral brilliant, denn so wird auch das Publikum zunächst aufs Glatteis geführt. Lange glaubt man, Iskra sei der Jago, Mazeppa als „Fremder“ die Othello-Figur, um dann im vierten Akt plötzlich zu verstehen, dass Iskras Warnungen tatsächlich berechtigt waren. Ein „Plottwist“, der eher einer heutigen „Netflix-Logik“ entspricht als einer klassischen Opern-Dramaturgie. Dadurch wird auch die melodienschwelgende Musik zum vielschichtigen Vexierspiel. Mazeppas Hauptmotiv, das in der Ouvertüre fast an die Helden-Filmmusik-Themen von John Williams gemahnt, ist also das Motiv eines verlogenen Helden, seine zur Schau getragene Männlichkeit höchst fragil und fragwürdig. De Grandval zwingt uns so, erzählerische und musikalische Topoi zu hinterfragen – Iskras fast penetrante, oft sehr intensive Tenor-Präsenz, die hektisch im Gegensatz zu den großen Melodien Mazeppas steht, ist am Ende die Stimme, auf die die Gesellschaft und auch wir hätten hören sollen. Nicht immer ist also das Angenehme das Wahre. Matréna kommt dabei eine Sonderrolle zu. Obwohl sie sich ihrer tragischen Liebe zu Mazeppa bewusst ist, stellt sie sich nicht nur auf seine Seite, als er gelyncht werden soll, sondern auch auf die Seite ihres Vaters, als diesen dasselbe Schicksal ereilt, und sogar auf die Seite ihres enttäuschten Verehrers Iskra, als der in den Machtspielen gerade den Kürzeren zieht. Damit wird Matréna zu einer ambivalenten Figur, die in ihrer Reflektiertheit sehr modern wirkt. Sie lässt als humanes

Gewissen der Gesellschaft ihre Liebe zu einem Betrüger niemals ihren moralischen Kompass überschatten, leugnet diese Liebe aber auch nicht, konfrontiert sich mit ihr bis zur letzten Konsequenz und zwingt Mazeppa am Ende sogar dazu, Verantwortung für sein Handeln zu übernehmen. Matrénas Menschlichkeit öffnet uns den Blick auf die Vielschichtigkeit der anderen Figuren. Weder Mazeppa noch Iskra sind schlicht „gut“ oder „böse“. Mazeppas Hintergrundgeschichte einer Liebe, die nicht sein durfte, an einem Ort, der ihn verstoßen hat, hat ihn zu dem gemacht, was er heute ist: Ein Mensch, der sich nach Liebe und Anerkennung sehnt. Tief gedemütigt, nackt auf einem Pferd und in bitterer Kälte lernen wir ihn kennen – ein starkes Bild für das selbstgerechte Gefühl, dass Rache und toxische Machtausübung ein gegen die eigenen Peiniger legitimes Mittel seien. Dieses Gefühl ist aus meiner Sicht eine Haupt-Triebfeder für patriarchale Gewalt, Kriege und Konflikte.

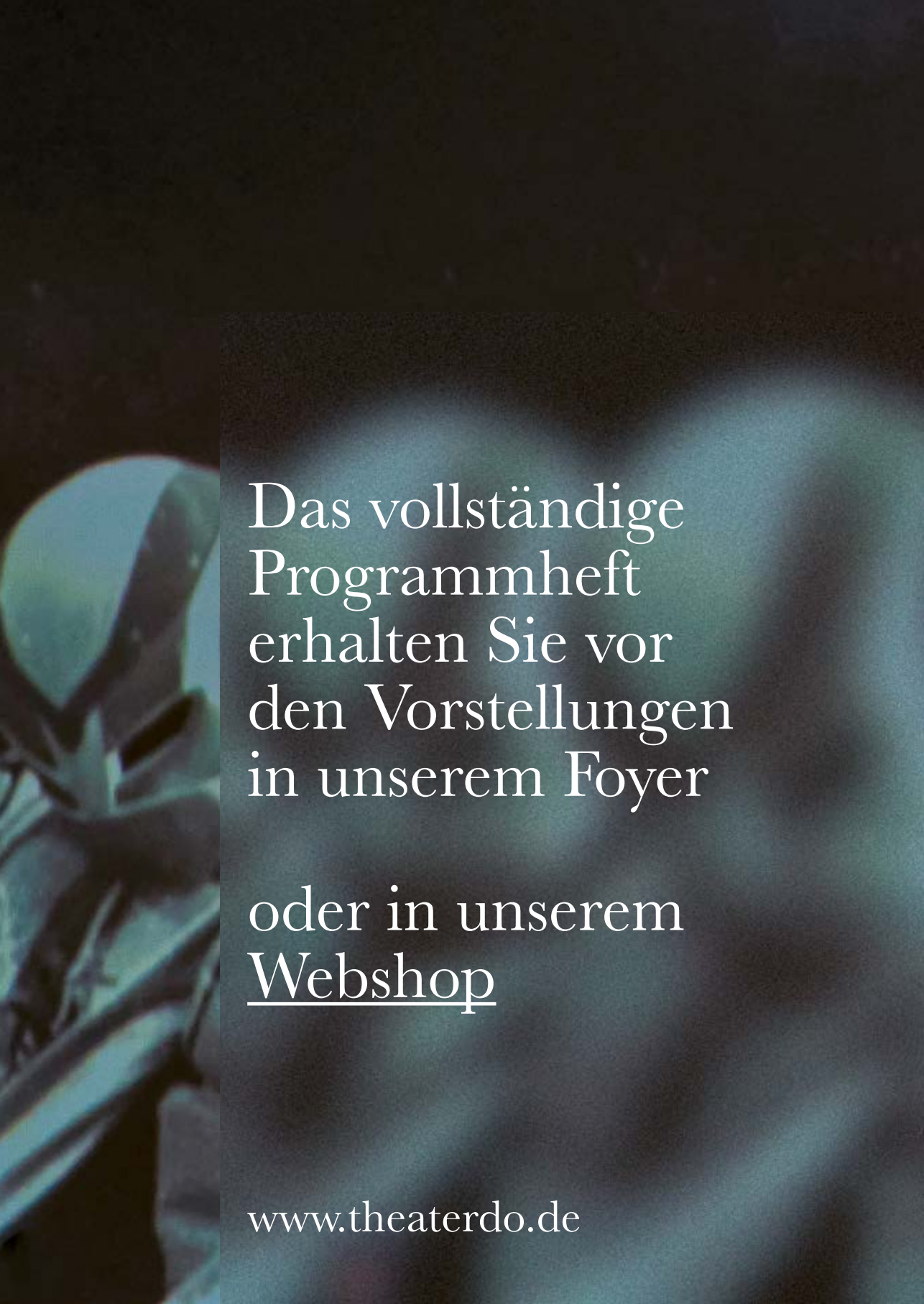
De Grandval zeigt uns den gedemütigten Mann als Nukleus einer von Macht und Ohnmacht geleiteten Gesellschaft, zeigt, dass das eigene Gefühl der Unzulänglichkeit und Ungerechtigkeit in die schlimmsten Handlungen führt, die nicht nur die Gesellschaft als Ganzes, sondern auch die Individuen in ihr Unglück stürzen. Mazeppa verliebt sich tatsächlich in Matréna und leidet am Ende unter seinem teuer erkauften Triumph, weil ihn mit Matréna der Mensch verlässt, der ihn um seiner selbst willen liebte und nicht aufgrund dessen, was er in einem Gesellschafts-Spiel politisch repräsentierte. Umgekehrt ist der „Gute“ Iskra nicht nur von seiner Sorge ums Allgemeinwohl getrieben, sondern offenbart seine wahren Beweggründe früh: Er fühlt sich ebenfalls gedemütigt von Matrénas nicht erwideter Liebe. Diese erklärt ihm ihre Gefühle zwar hoch-empathisch und mit großem Respekt für seine Lage, aber auch Iskra kann nicht zu seiner Verletzung stehen, sondern ist auf einem persönlichen Rachefeldzug gegen den „Nebenbuhler“. Ich traue dem Happy End für die Gesellschaft am Ende des Stücks nicht über den Weg – ob Iskra ein besserer Anführer ist, ist nach Ansicht seiner Figur über den Abend hinweg zumindest fraglich.

Strukturell bemerkenswert ist der Zirkelschluss des Werks: Anfang wie Ende spielen in einer wüsten Landschaft, durch die Mazeppa irrt. Eine abstrakte, aufs Wesentliche heruntergebrannte Szene, in der de Grandval das individuelle Leid als Repräsentant des gesellschaftlichen Leids zeigt, den Topos des fragilen Helden betont und durch Wiederholungen, auch musikalisch, die ewige Schleife des Leids durch Macht und Machtmissbrauch sichtbar macht. Allerdings keimt – wenn auch in harter Form – die Hoffnung: Matrénas klare Konfrontation Mazeppas mit seinen eigenen Taten zeigt, dass die Welt sich bessern könnte, wenn es mehr Matrénas und weniger Mazeppas gäbe.

Martin G. Berger



Anna Sohn, Artyom Wasnetsov, Opernchor Theater Dortmund



Das vollständige
Programmheft
erhalten Sie vor
den Vorstellungen
in unserem Foyer

oder in unserem
Webshop

www.theaterdo.de